



Markus Knüfken, Schauspieler

Fernöstliche Harmonie mit Singapuras





„Elvis ist wirklich anhänglich“, sagt Markus Knüfken. Sein kleiner Singapura-Kater hat sich wie ein lebender Fellkragen um seine Schultern drapiert und schnurrt, während der Schauspieler in seiner modernen Hamburger Designerküche Yogi-Tee zubereitet. Jackson sieht ihm dabei zu. „Beide Kater sind sehr auf Menschen bezogen, das ist eine Besonderheit dieser Rasse. Oder, Jacky? Da guckst du, wenn der Papa so über dich redet.“

Singapuras gehören zu den seltensten Katzenrassen überhaupt. Markus Knüfken hat sich allerdings für sie nicht wegen ihrer zierlichen Schönheit, sondern wegen ihres unkomplizierten Charakters entschieden. Seine Frau Andrea Lion und Tochter Lona wollten unbedingt Stubentiger haben, „aber ich hatte Bedenken, Katzen haben ja einen kratzbürstigen Ruf“. Die kleinste Katzenrasse der Welt gilt hingegen als gesellig. „Die sind so lieb, die mögen es sogar, wenn unsere kleine Tochter Nele sie richtig durchknuddelt. Nie zeigen sie Krallen.“ Um ganz sicher zu gehen, dass es den Tieren nicht zu viel wird, schuf er ihnen einen Rückzugsort und für die Kinder eine Regel: Wenn Elvis und Jackson auf ihrem großen Kratzbaum sitzen, dürfen sie

Links: Können wir jetzt endlich kuscheln? Blick ins Schlafzimmer der Hamburger Wohnung von Markus Knüfken. Die Singapura-Kater des Schauspielers dürfen natürlich auch im Bett schlafen, „weil sie so nett und sauber sind“.

Oben: Im Wohnzimmer. Auf den balinesischen Flechtmöbeln thronen Buddhas. Das schlichte Leinensofa passt ins asiatische Ambiente. Es ist ein Lieblingsplatz von Markus Knüfken, auch für Mittagsschlafchen mit den Katzen.



nicht gestört werden. „Das funktioniert hervorragend und für Kinder ist es ja auch gut, wenn sie lernen, die Bedürfnisse der Tiere zu respektieren.“

Markus Knüfken ist engagierter Tierfreund, seit fünf Jahren lebt er vegetarisch. „Damals war der Dalai Lama in Hamburg. Eine Gruppe hatte ein Plakat mit dem Slogan: ‚Tiere sind unsere Freunde – Don’t eat your friends!‘ Das hat mir eingeleuchtet.“ Für die Tierschutzorganisation PETA ließ sich der Kino- und TV-Star sogar wie ein Stück Fleisch in Klarsichtfolie einschweißen. „Aber ich bin kein Dogmatiker, der die ganze Familie bekehren will.“ Jackson und Elvis bekommen artgerechtes Futter, dafür dürfen sie nicht draußen jagen. „Wir Menschen greifen ohnehin schon zu stark in die Natur ein, da müssen wir nicht noch unsere Haustiere unter den Wildvögeln Amok laufen lassen.“ Singapuras sind für die Indoorhaltung gut geeignet. „Sie dürfen mit uns auf die Terrasse, ansonsten wollen sie gar nicht raus. Wir spielen und kuscheln aber auch sehr viel mit ihnen“, sagt der Schauspieler, der durch Serien wie „Auf Achse“ und Kinofilme wie „Bang Boom Bang“ bekannt wurde.

Wie zwei kleine Hunde folgen uns die Kater in das Wohnzimmer, das in asiatischem Stil eingerichtet ist: bali-nesische Flechtmöbel, ein niedriger chinesischer Tisch vor einem schlichten Leinen-Loungesofa, darauf viele Kissen. Fünf Buddhas verbreiten freundliche Ruhe. Die Singapuras passen mit ihrem schlanken Körperbau und der charakteristischen Farbe Sepia Agouti perfekt in das Ambiente. „Das war aber keine Absicht!“, sagt Markus Knüfken und lacht. „Meine Frau hat einfach ein besonderes Faible für das Fernöstliche. Sie steht auf Yoga und Reiki und ist ein besonders einfühlsamer, lieber Mensch.“ Beiden sei Harmonie und Toleranz sehr wichtig. „Die buddhistische Denke spricht uns an. Daher passt der asiatische Stil mit den vielen Buddhas zu unserem Lebensgefühl.“

Entscheidungen über die Einrichtung trifft das Paar gemeinsam. Vor einem Jahr ließen sie ihre Wohnung in dem prächtigen Jugendstilhaus im Grindelviertel in Hamburg von Grund auf renovieren. „Dabei haben wir auch auf Nachhaltigkeit geachtet. Zum Beispiel haben wir die Böden gut isolieren lassen und für die Dielen deutsche Eiche gewählt. Die Küche ist von dem Traditionsunternehmen

Hummel aus der Region, wurde also nicht durch die halbe Welt gekarrt. Es ist ein schönes Gefühl, so eine echte Hamburger Küche zu haben.“ Ein Blütenbild über dem Esstisch nimmt das asiatische Thema wieder auf.

Elvis verlangt maunzend nach Aufmerksamkeit. Markus krault sein kurzes, weiches Fell.

„Ich freue mich jeden Tag über die Katzen“,

sagt er. „Sie verbreiten eine besondere Gemütlichkeit.“ Früher war Markus Knüfken viel unterwegs, er durchreiste Australien, ging gerne auf Events. „Das hat sich sehr geändert“, sagt er und lehnt sich zurück. „Alles im Leben hat seine Zeit. Jetzt bin ich am liebsten zu Hause bei meiner Familie. Zwischen zwei Filmen kann ich nun mal für längere Zeit Vollzeitvater sein, das genieße ich.“ Auch seine Frau, Bookerin in einer Modelagentur, war früher ständig auf Achse. Originalbilder des Künstlers Bikis im afrikanisch eingerichteten Kinderzimmer erinnern noch an diese Zeit.

Links: *Harmonie mit Buddhas und Katzen im Wohnzimmer. Das bestickte Sitzkissen hat Markus' Frau bei der Vossberg-Textilgalerie in Eppendorf gefunden. „Andrea ist für die Accessoires zuständig und überrascht mich gern mit neuen Sachen.“*

Oben: *Elvis und Jackson spielen auf ihrem Kratzbaum im Flur. Auch wenn Markus' kleine Tochter Nele sie nur knuddeln will: Hier darf sie niemand stören, lautet die Hausregel.*



Plötzlich laufen die Kater freudig zur Wohnungstür: Andrea Lion und die Töchter sind nach Hause gekommen, es herrscht ein fröhliches Durcheinander. Die Familie ist komplett – mit Eltern, Kindern, Hundekatten.

Wie mich Jackson & Elvis zum Katzenfan bekehrten

- Ich bin ein Hundemensch, aber meine Frau und Lona haben mich überstimmt. Der Deal war: Katzen ja, aber ich darf sie aussuchen und ihre Namen bestimmen.
- Ich habe dann recherchiert, welche Katzenrasse am hundeähnlichsten ist. In einem Geolino-Heft für Kinder bin ich zufällig auf Singapura-Katzen gestoßen.
- Da Singapuras eine Rarität sind, hatten wir Glück, einen Züchter zu finden. Die beiden aufdringlichsten habe ich dann genommen.
- Beide habe ich nach Filmen getauft, in denen ich mitgespielt habe: Elvis nach dem Perserkater in der TV-Serie

„Der Millennium-Mann“ und Jackson nach dem US-Film „Action Jackson“.

- Beide sind gesellig, kommen, wenn man sie ruft und apportieren sogar. Trotzdem sind sie richtige Katzen: ruhig, gelassen und sehr elegant.
- Da sie so sauber und nett sind, dürfen sie mit ins Bett. Elvis liegt gerne zwischen meinen Füßen und wärmt sie. Falls sich Jackson auf mich draufpackt, nehme ich ihn und stopfe ihn – zack! – unter die Decke. Dort bleibt er dann und stört nicht mehr.
- Ich liebe ihr Fell, die schöne Zeichnung auf dem elfenbeinfarbenen Grundton, und dass sie so lecker riechen. Am meisten mag ich aber ihr sanftes, meditatives Wesen.

Links: Funktionelle Eleganz auf hanseatisch. Die Küche und der Eichentisch sind von Hamburger Firmen.

Oben: Katerkralen auf dem Küchenblock! Andere Tiere kommen dem Vegetarier nicht auf den Tisch – er mag sie zu sehr.